



Alexander Maurer (Harmonika) mit Theresa Lehner (Harfe), Katharina Baschinger (Harmonika) und Katrin Auer (Kontrabass)

# ECHT

## FÜNF JAHRE FESTIVAL FÜR ZEITGENÖSSISCHE VOLKSMUSIK

Thema im Jubiläumsjahr 2017: Quetschn! Wenn Luft Töne macht

Text und Fotos: Leo Fellingner | Kulturverein Kunstbox

**E**in Festival. Drei Tage. Fünfzehn Musiker auf der Bühne des Seekirchner Emailwerks. Und alle besessen von einer Instrumentengattung: dem Handzuginstrument.

Mit diesem instrumentalen Schwerpunkt setzte das Festival ECHT 2017 ein ausführliches Spotlight auf die Faszination und Vielfalt der Handzuginstrumente. An drei Tagen standen drei Konzerte auf dem Programm: Tastenharmonika, Bandoneon und Steirische Harmonika. Drei Meister ihres Faches ließen hören, wozu ihr Seeleninstrument imstande ist. Fein. Leise. Analog.

Historisch ist die Steirische Harmonika (also das wechseltönige, diatonische Instrument) die Urform der Handzuginstrumente: Es gibt sie schon seit etwa 1870. In den folgenden Jahrzehnten folgten Weiterentwicklungen zum Bandoneon (vom deutschen Instrumentenbauer Heinrich Band) und zum

Akkordeon, das zuerst als Knopf-, später auch als Tastenakkordeon auf den Markt kam. Die Steirische hat etliche Synonyme: Ziach, Zugin, Harmonie, Ziachorgel, Raunl, Rumpfl, Schweineorgel, Wanzenpress, Quetschn usw.

Der Mastermind und Kurator des ECHT-Festivals Alexander Maurer kündigte vor dem Festival an: „Ganz besonders freut es mich, dass es heuer zum fünfjährigen Jubiläum unseres Festivals um meine geliebten Handzuginstrumente geht. Aus meiner Perspektive sind diese drei (Bandoneon, Akkordeon, Steirische) auch die wichtigsten Instrumente dieser Gattung. Stilistisch gibt es hier eine tolle Bandbreite. Auf diese Konzerte kann man sich freuen, man muss einfach alle drei sehen und hören!“

Und so sollte es auch kommen.



Siggi Haider

### Tag 1:

#### Siggi Haider, Akkordeon

Wenn ein weltoffener Musiker wie Siggi Haider zu einem Musikfestival eingeladen wird, bei dem es in erster Linie um zeitgenössische Volksmusik, und noch dazu ausschließlich um die Instrumentengattung Handzuginstrumente handelt, fühlt er sich erst einmal eingeschränkt, auch wenn die Veranstalter die Konzertreihe als Öffnung verstanden.

Siggi Haider musste also gleich mal den Rahmen sprengen und brachte zu dem durchaus „analogen“ Konzert ein MIDI-Akkordeon mit: das Chamäleon unter den Akkordeons. Es kann sich blitzschnell in ein irisches Button-Akkordeon, ein französisches Musetteinstrument, ein russisches Bajon, in ein Bandoneon u. v. m. verwandeln, ohne auch nur eines dieser Instrumente „in echt“ zu sein. Und das beim Eröffnungskonzert zum fünfjährigen Jubiläum des von Alexander Maurer kuratierten Festivals ECHT!

Doch dieses Instrument gab nur ein Gastspiel in der zweiten Hälfte seines Konzerts. Siggi Haider hatte auch alle seine anderen geliebten Instrumente dabei: seine erste Kinder-Ziachorgel (8 Bässe), eine unverwüstliche Hohner Concerto III, „seine“ Bugari Armando (Championcassotto) und die Original-Ziachorgel von Werner Pirchner, ein Einzelstück von Mengaschini. Werner Pirchner, mit dem Siggi Haider befreundet war und mit dem er viele Jahre immer wieder musizierte, bildete auch den kompositorischen Schwerpunkt des

Konzertes. Kein Wunder, denn der Tiroler Werner Pirchner gilt als Wegbereiter der „Neuen Volksmusik“.

Siggi Haider hatte seine Tochter Juliana mitgebracht, ebenfalls leidenschaftliche Musikerin. Sie steuerte in großartiger Professionalität und Musikalität Saxofon und Stimme bei. Das Publikum beklatschte begeistert Pirchners Interpretationen vom Landler, vom allzu unsymmetrischen Zwiefachen und bestaute zwei Stücke aus seiner Messe, nämlich „Ist Gott katholisch?“ und „Oder nit?“. Die erste Hälfte des Konzerts endete mit einer Barcarole von Pirchner. Die zweite Hälfte war – wie bereits erwähnt – geprägt vom digitalen Akkordeon, immer wieder in aberwitziger Weise eingesetzt, als Gitarre und Schlagzeug, aber auch als „elektrisches“ Vokalensemble. Das Jodlerduett „Holscht du mi o – jo i hol die e o“ begeisterte das Publikum derart, dass das sympathische Familienunternehmen Haider noch als Zugabe einen – diesmal aber mit Instrumenten gespielten – Jodler von Bert Breit aus Hall zum Besten gab.

### Tag 2:

#### Daniele di Bonaventura, Bandoneon

Sehnsucht ist ein großes Wort, und es in Zusammenhang mit einem Instrument



Daniele di Bonaventura

zu verwenden, ist vielleicht gewagt, aber doch legitim.

Wer Daniele di Bonaventura auch nur einmal solo auf der Bühne erlebt hat, kann mit dieser Aussage durchaus etwas anfangen. Sein Spiel gleicht einem Farbenrausch, der immer wieder neue Horizonte eröffnet. Er erzeugt dabei einen durch den Raum schwebenden Luftstrom, der mit seinem Klang jede Ecke ausfüllt. Di Bonaventura windet sich dabei wie bei einem Geburtsschmerz, als müsste er jeden Ton für die Welt erkämpfen. Er genießt die Lüsterheit der traurigen Harmonien genauso wie das



Siggi Haider mit Tochter Juliana



Daniele di Bonaventura

perkussive Klappern der Register. Oft taucht er beim Vortrag in die Welt seiner Kompositionen ein wie in einen Tagtraum und erschrickt sich am Ende wie ein Erwachender vom tosenden Applaus, obwohl er die ganze Zeit das Publikum nicht aus der Hand gegeben hat. Wie ein unsichtbarer Faden verbindet ihn die Musik mit den Lauschenden. Nach einer kurzen Pause, in der er sich in italienischem Englisch zu erklären versucht, verfällt er wieder der schwermütigen Elegie seines über 80-jährigen Bandoneons. Dieses Instrument hat schon viel gesehen und zeigt uns alles, was wir sehen wollen: Leidenschaft, Wehmut, Fernweh, Heimweh, Liebe, Leben und Tod.

Daniele di Bonaventura erfüllte den Raum des Emailwerks vorwiegend mit seinen eigenen Kompositionen, aber auch mit den Tangos Astor Piazzollas, der einen oder anderen Milonga und italienischen Weisen, die ihm als Kind einst sein Vater vorgesungen hatte. Ich sah Menschen im Publikum, die die Augen geschlossen hielten, als würde ihnen der klare Blick die Welt entzaubern, in die Bonaventura sie gerade entführt hatte.

### Tag 3:

#### Alexander Maurer & Friends, Steirische Harmonika

Berührend, virtuos und echt! Das Publikum Musik so erleben zu lassen ist das, was den Kurator von ECHT antreibt. Alexander Maurer, einer der umtriebigen



Alexander Maurer, Initiator des Abends

Musiker in der zeitgenössischen Volksmusik-Szene, gestaltete den dritten Konzertabend – und zwar mit „seinem“ Instrument, der Steirischen Harmonika. Neben intensiver Konzerttätigkeit in mehreren Formationen leitet er an der Hochschule für Musik und Theater München sowie an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz eine Klasse für Steirische Harmonika. Es wäre für ihn ein Leichtes gewesen, sich einfach auf die Bühne zu stellen und die ganze Bandbreite dieses faszinierenden diatonischen Instruments brillant vorzuführen. Doch das tat er mitnichten.

Er lud Freundinnen und Freunde ein, den Abend mit ihm auf der Bühne zu zelebrieren, ein Fest für die Steirische zu gestalten. Die Protagonisten waren Studierende und Absolventen der genannten Bildungsstätten sowie der Gitarrenprofessor Thomas Wallisch, ein Verbündeter im Geiste der Musik. Was das Publikum dabei zu hören und zu sehen bekam, verschlug einem förmlich den Atem, man durfte die gelungene Symbiose von tiefen Gefühlen und höchster Perfektion erleben. Wer bisher Alexander Maurer nur als Musiker kannte, erlebte an diesem denkwürdigen Abend einen Talenteschmied, der seine musikalischen Kinder das erste Mal stolz präsentierte.

Und stolz durfte er sein! Die umjubelten Performances der Schützlinge Katrin Auer, Katharina Baschinger, Irmigrünwald, Monika Schwaiger, Hannes Servi und Michael Weissensteiner reichten von atemberaubenden Läufen einer

Polka über entfesselte Swing-Interpretationen bis hin zu berührenden Jodlern – alles auf der Steirischen, versteht sich. Aus unterschiedlichsten Bereichen und Gegenden kommen die sympathischen Musikerinnen und Musiker, sie gehen verschiedensten Berufen nach, die Jüngste ist gerade mal 16 Jahre alt. Alle eint die Liebe zu diesem einzigartigen Instrument. Dieses Instrument spielerisch und virtuos zu beherrschen, ist ihr erklärtes Ziel. Wo da noch Luft nach oben ist, konnte man als Zuhörer beim besten Willen nicht erkennen, so vollendet war jeder einzelne Vortrag.

Unterstützung gab es von den ebenfalls famos musizierenden Damen Theresa Lehner (Harfe und Hackbrett), Franziska Meier (Hackbrett) und Katrin Auer (Kontrabass), um die Steirische nicht nur solistisch, sondern auch im Ensemble zu präsentieren.

Dazwischen solo, aber auch immer wieder mit im Ensemble dabei, Alexander Maurer – nicht als Pädagoge, sondern als Musiker, der weiß, wovon er spricht, denn Musik dringt bei ihm aus jeder Pore. Daneben auch mit Thomas Wallisch im Duo, wo die Möglichkeiten des Instrumentes im Jazzbereich ausgelotet wurden oder einfach im Ensemble mit den anderen Musikern.

Doch wer glaubte, das sei nun alles gewesen, der kennt Alexander Maurer nicht. Mit den Worten „Volksmusik ist Tanzmusik“ eröffnete er die anschließend denkwürdige Nacht. Im zweiten Teil des Konzertes stellte er es – ergänzt um die großartige Genoveva Hamberger an der Geige – unter Beweis: Auf einmal saß die „Musi“ mitten im Publikum, Stühle wurden weggeräumt und es wurde getanzt! Genauso, wie seit jeher in den Stuben musiziert wurde, auf Augenhöhe mit den Zuhörern und höchstens eine Armlänge entfernt, um die positive Energie dieser kraftvollen Musik aus nächster Nähe zu spüren. Bis weit über Mitternacht war das Kulturhaus in Seekirchen ein einziger Klangkörper. Eine Nacht, die als eine ganz besondere in die Geschichte des Emailwerks eingehen wird. 🎵